

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Den 28. November 1818.

I n h a l t.

Erinnerungen an Marlborough. (Beschluß.) — Nächsten
Sonntag akademischer Gottesdienst. — Anzeige und Dankfä-
sung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Halle'scher Getreidepreis vom 17. bis 24. Novbr. — Verzeich-
niß der Geböhnen &c. — 25 Bekanntmachungen.

Es mahnt die Zeit an alter Helden Ruhm.

Erinnerungen an Marlborough.

(B e s c h l u ß.)

Deutschland schwebte damals in der größten Gefahr,
von Ludwig XIV. unterjocht zu werden, und die
Reichsarmee war in einem so elenden Zustande, daß
an einen ernstlichen Widerstand nicht zu denken war.
Auch die Armee des Kaisers und der übrigen Allirten
war theils anderwärts beschäftigt, theils lange nicht
stark genug, um den Feinden, die schon bis an die
Thore von Wien vordrangen, die Spitze zu bieten.

XIX. Jahrg.

(48)

In

In einer solchen verzweifelten Lage zeigt sich das Genie eines wirklich großen Mannes! Marlborough erkannte die gefährliche Krisis, in welcher sich die Angelegenheiten von Europa befanden, und entwarf deshalb, in Einverständniß mit dem Prinzen Eugen, einen solchen Plan zu dem neuen Feldzuge, durch den allein noch Rettung zu hoffen war.

Zuerst trug Marlborough einen entscheidenden Sieg am Schellenberge bey Donauwörth über den Kurfürsten von Bayern davon, wodurch nicht nur Oesterreich von der ihm drohenden Gefahr befreyt wurde, sondern auch ganz Bayern in die Hände der Allirten fiel. Der Dienst, den er dadurch dem Hause Oesterreich erwies, war so ausgezeichnet groß, und wurde in Wien so allgemein anerkannt, daß auch sogar der kalte und phlegmatische Kaiser Leopold, der sich nicht hatte entschließen können, über einige ceremonielle Förmlichkeiten hinaus zu gehen, um dem tapfern Sobiesky, dem Retter von Wien, seinen Dank zu sagen, jetzt in dem Uebermaas seiner Freude ein eigenhändiges Glückwünschungsschreiben an Marlborough ergehen ließ; eine Ehre, die nur regierenden Fürsten zu Theil wurde. — Dieser Sieg war jedoch nur das Vorspiel von dem großen Ereigniß, wodurch dem französischen Uebermuth ein Ziel gesteckt und Deutschland befreyt wurde. Marlborough hatte sich mit Eugen vereinigt, und ihre verbundenen Armeen beliefen sich auf 52000 Mann. Ganz eben so stark war auch das französisch-bayerische Heer, das unter dem Marschall Tallard gegen ihnen über stand. Am 10. August 1704 kam es zu der großen Schlacht bey Blenheim (eigentlich Blindheim, einem Dorfe im Fürz

Fürstenthum Neuburg, wo von beyden Theilen den ganzen Tag hindurch mit der angestrengtesten Tapferkeit gefochten wurde. Zu wiederholten Malen stand es für die Allirten äufferst schlimm, und nur dem Scharfblick und der ruhigen Besonnenheit Marlboroughs ist der glänzende Sieg zuzuschreiben, der ihnen zuletzt zu Theil wurde. Der Prinz Eugen selbst gestand Marlborough die Ehre des Tages zu, und dieser kann dagegen in seinen Briefen die großen Talente des erstern nicht genug rühmen. Der Sieg war aber auch so vollständig, als man ihn nur wünschen konnte. Der Verlust der Feinde an Todten, Verwundeten und Gefangenen belief sich auf 40,000 Mann, und ihre ganze Artillerie nebst dem Lager fiel in die Hände der Allirten. Die Folgen dieser Schlacht waren von der allergrößten Wichtigkeit; denn nicht nur hörte jetzt der Schrecken auf, den die vermeinte Unbesiegbarkeit der französischen Truppen verbreitete, sondern der Ruhm derselben ging auch jetzt, nach aufgehobenem Zauber, auf die Allirten über. In Frankreich folgte Kleinmuth auf den vorigen Uebermuth, und die übrigen Nationen Europa's dachten jetzt nur mit Schaam und Unwillen an ihre vorherige Furcht. Der Name Marlborough wurde das allgemeine Lösungswort des Schreckens, und dies ging so weit, daß man in ganz Frankreich lange Zeit hindurch die Kinder damit, wie in unsern Tagen mit Blücher, zu fürchten machte.

Für den ausgezeichneten Dienst, den Marlborough seinem Vaterlande und ganz Europa geleistet hatte, wurden ihm aber auch die ehrenvollsten Belohnungen zu Theil. Das Parlament schenkte ihm und seinen Erben das Gut Woodstock, und es wurde beschlossen,

auf Kosten der Nation einen prächtigen Pallast daselbst aufzuführen, der zum Andenken an den erfochtenen Sieg das Schloß von Blenheim genannt werden sollte. Dabey wurde dem jedesmaligen Besitzer desselben zur Bedingung gemacht, daß er alljährlich am Tage der Schlacht der Königin und ihren Nachfolgern eine Fahne mit drey Lilien auf silbernem Felde, dem Wappenschilde Frankreichs, überreichen sollte. — Das Ansehen, das von dieser Zeit an Marlborough in seinem Vaterlande genoß, war so groß, daß die Geschichtschreiber es nicht genug beschreiben können. Smollet erzählt, daß, als er auf ein Darlehn von einer halben Million Pfund Sterling an den Kaiser antrug, die ganze Summe in wenigen Tagen von den Kaufleuten zu London zusammengebracht wurde. — England befand sich zum ersten Mal wieder in einem völlig ruhigen Zustand; die Stürme der Revolution hatten sich gelegt, die Königin war allgemein geliebt, und das so lange durch Factionen zerrissene Land genoß wieder des tiefsten Friedens in seinem Innern.

Der Krieg auf dem festen Lande dauerte jedoch noch immer fort. Im Jahr 1706 fiel die Schlacht bey Ramilies vor, die so entscheidend war, daß Bilsseroy und der Kurfürst nach ihrer Niederlage alle ihre bisherigen Eroberungen in den Niederlanden aufgeben und sich bis an die Gränzen von Frankreich zurückziehen mußten. Mehr aber als der errungene Vortheil verherrlichte den siegreichen Feldherrn die Menschensliebe, womit er die Verwundeten und Kranken behandelte; auch seine Feinde wurden gezwungen ihn zu bewundern, und Duclos sagt in seinen Memoiren, daß Marlborough durch diese Behandlung der Gefangenen
und

und Vermundeten ein nachahmungswerthes Beispiel von der Menschenliebe gegeben habe, durch die allein die Schrecken des Krieges gemildert werden können.“ In England erregte dieser Sieg eine eben so große und enthusiastische Freude als der bey Blenheim; bey den feyerlichen Kirchaängen, in den zahlreichen Dankadressen, und bey allen veranstalteten öffentlichen Gastmählern wurde der Name des hochverehrten Helden zugleich mit seiner königlichen Gebieterin genannt, und der Neid fogar und die Bosheit waren zum Schweigen gebracht.

Auch im folgenden Jahre war Marlborough wieder auf dem festen Lande, wo er außer den militairischen Operationen sich besonders durch diplomatische Unterhandlungen, in denen er eben so viele Klugheit als Geist und Talente zeigte, berühmt machte. Besonders merkwürdig ist seine Reise nach Alt-Ranstadt bey Leipzig, um den König Karl XII. von Schweden, der noch immer sein Hauptquartier daselbst hatte, ob er gleich schon im vorigen Jahre den bekannten Frieden mit August von Sachsen abgeschlossen hatte, für das Interesse der Allirten zu gewinnen und ihn von den mit Frankreich angeknüpften Verbindungen wieder abzubringen. Er lud den Herzog ein, sein Gast zu seyn, wies ihm dabey den Platz neben sich zur rechten Hand an, und blieb auch ihm zu Ehren fast eine halbe Stunde länger als gewöhnlich bey Tafel sitzen. Nachher nahm er ihn abermals mit in sein Kabinet, wo sie bis spät auf den Abend und zwar bis die Trommel zu dem gewöhnlichen Abendgebet rief, sich mit einander unterhielten. Der König hörte dem Herzog die ganze Zeit über mit der größten Aufmerksam-

samkeit zu, und dieser entwickelte ihm den Zweck seiner Sendung mit so viel Scharfsinn und einer so gründlichen Kenntniß aller europäischen Staatsverhältnisse, daß er den König ganz für sich gewann. Es war nur noch der Form wegen, daß der Herzog am andern Tage mit dem Graf Piper und den übrigen Ministern eine Conferenz hatte. In der Abschieds-Audienz behandelte ihn der König mit noch größerem Wohlwollen und mit einer Achtung, die an Ehrfurcht gränzte. Es trat bey derselben ein Umstand ein, der auch den gewandtesten Diplomaten in Verlegenheit hätte setzen können. Als sich nämlich der Herzog eben weggeben wollte, wurde der König Stanislaus von Polen angemeldet, der sich schon im Vorzimmer befand. Dieser war aber von England noch keinesweges als König anerkannt; behandelte ihn daher Marlborough mit der seinem Rang schuldigen Ehrfurcht, so beleidigte er dadurch den König August, der mit seinem Hofe in freundschaftlichen Verhältnissen stand, und that er es nicht, so lief er Gefahr, dem schwedischen Monarchen vor den Kopf zu stoßen und alle vorherigen günstigen Eindrücke wieder in ihm zu verlöschen. Der König selbst scheint die Schwierigkeiten dieses unvorhofften Zusammentreffens gefühlt zu haben, denn er ließ geschwind durch den Grafen Piper den Herzog fragen, ob er bey diesem Besuche auf ihn rechnen könne? Als der letztere dieses durch eine tiefe Verbeugung bejahet hatte, so machte der König selbst die Thüre auf und führte den polnischen Monarchen herein. Marlborough bezeigte ihm hierauf die ihm schuldige Ehrfurcht auf eine solche Art, daß er der Würde seiner eigenen Monarchin nicht das mindeste dadurch vergab, und benahm sich gegen ihn mit so viel Verstand

stand und mit einer solchen Gewandtheit, daß der König Karl seine Freude darüber nicht verbergen konnte.

In England standen unterdessen die Angelegenheiten Marlboroughs und seiner Gemahlin weniger gut. Eine Kabale entfremdete beyden das Herz der Königin. Es ging so weit, daß Marlborough wirklich einmal im Sinne hatte, seine sämtlichen Stellen niederzulegen, und sich mit seiner Gemahlin vom Hofe zu entfernen. Zuredungen seiner Freunde hielten ihn davon ab. Dieser Zustand dauerte noch im Anfang des Jahres 1709 fort, während welcher Zeit sich Marlborough in Kriegs- und politischen Geschäften sehr häufig auf dem festen Lande aufhielt. In seinen und des Prinzen Eugens Händen lagen damals alle Angelegenheiten Europa's, und es gewährte ein hohes Vergnügen, die Achtung und neidlose Freundschaft zu sehen, womit diese beyden wirklich großen Männer sich gegenseitig ununterbrochen behandelten. Ihren vereinten Talenten war es zu verdanken, daß die Waffen der Allirten beständig glücklich waren, daß die französische Uebermacht gebrochen wurde, und daß schon zu Ende dieses Zeitraums Ludwig XIV. sich genöthigt sah, Friedensvorschläge zu thun. Dennoch siegte zuletzt die Gegenpartey Marlboroughs und er verlor zuletzt allen Einfluß.

Chronik der Stadt Halle.

I. Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

2.

Anzeige und Dankfagung.

Herr Prediger Böhme hat sich um hiesiges Armenwesen durch Abfassung einer kleinen Schrift, die unter dem Titel; Die sieben Worte der Barmherzigkeit in biblischen Erzählungen erläutert u. s. w. von ihm herausgegeben und vom Herrn Buchhändler Bantsch unentgeltlich gedruckt worden ist, verdient gemacht. Sie wird zum Besten der Armen in der nächsten Woche bey Einsammlung des Almosen durch die Collecteure verkauft werden, wo sie ein jeder von diesen für 2 Gr. oder, was sonst seine Milde geben will, erhalten kann. Diese sind deswegen mit den nöthigen Exemplarien versehen, und zugleich mit Listen, in welche ein jeder Käufer seinen Namen und die gezahlte Rauffumme einzuzeichnen gebeten wird. Uebrigens fühlt sich die Armendirection zum innigsten Dank gegen die Herren Böhme und Bantsch verpflichtet. Halle, den 24. November 1818.

Die Armen-Direction.

Mellin. Wagnig. Lehmann.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

173) Eine von Fr. L. geschenke und von der Fr. G. bezahlte Schuld 3 Thlr.

174) Eine von Fr. H. geschenke und vom Mstr. L. bezahlte Schuld 3 Thlr. 8 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

Zehn

Zehn Thaler in Golde sind für die Allmosenkinder unserer Stadt, aus Dank gegen Gott für abgewendete Gefahr von einer ungenannten Wohlthäterin eingesandt, welcher wir dafür unsern innigsten Dank sagen.

Der Frauenverein.

Hallescher Getreidepreis.

Den 17. Nov. Weizen 2 Ehlr. 22 Gr., auch 2 Ehlr. 11 Gr.
 Roggen 2 Ehlr., auch 1 Ehlr. 18 Gr. Gerste 1 Ehlr.
 12 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr. Hafer 1 Ehlr. 3 Gr., auch
 1 Ehlr. 2 Gr.

Den 19. Nov. Weizen 2 Ehlr. 20 Gr., auch 2 Ehlr. 11 Gr.
 Roggen 2 Ehlr., auch 1 Ehlr. 20 Gr. Gerste 1 Ehlr.
 13 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr. Hafer 1 Ehlr. 3 Gr., auch
 1 Ehlr. 2 Gr.

Den 24. Nov. Weizen 2 Ehlr. 20 Gr., auch 2 Ehlr. 11 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 20 Gr., auch 1 Ehlr. 16 Gr. Gerste
 1 Ehlr. 13 Gr., auch 1 Ehlr. 12 Gr. Hafer 1 Ehlr.
 3 Gr., auch 1 Ehlr. 2 Gr.

Der Polizei-Inspector Heller.

5.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle a.
 October, November 1818.

a) Geborne.

Markenparochie: Den 6. November dem Färber
 Schmalz ein Sohn, Ernst Heinrich. (Nr. 10.) —

Den 7. ein unehel. S. (Nr. 139.) — Den 8. dem
 Bergmann Schröder eine T., Wilhelmine Pauline
 Henriette. (Nr. 1504.) — Den 18. dem Handarbei-
 ter Fehrig ein S., Johann Gottfried. (Nr. 1405.)

Ulrichsparochie: Den 17. Nov. dem Tischlermeister
 Schwenker ein S., Gustav Albert. (Nr. 415.) —

5

Den

- Den 21. dem Tischlermeister Naumann Zwill. S. todtgeb. (Nr. 282.)
- Domkirche: Den 31. Oct. dem Tischlergesellen Reimer eine T., Johanne Marie Auguste. (Nr. 914.) —
- Den 10. Novbr. dem Strumpfwirker Sagemann ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1178.) — Den 11. dem Schneidermeister Peter eine T., Emilie Bertha. (Nr. 498.)
- Katholische Kirche: Den 7. Nov. dem Unterofficier Keuffels ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 749.)
- Neumarkt: Den 14. November dem Mauerwerkellen Möbius ein S., Friedrich Gottlieb. (Nr. 1141.)
- Glauchau: Den 15. Nov. eine unehel. T. (Nr. 1692.) — Den 17. dem Zimmermann Siedler ein S., Johann August. (Nr. 1905.)

b) Gerauete.

- Martenparochie: Den 22. Nov. der Handarbeiter Zabel mit A. M. Loffe.
- Ulrichsparochie: Den 22. Novbr. der Handarbeiter Ufer mit J. D. Möbus. — Der Legehacker Lebe mit J. J. Langner.
- Glauchau: Den 22. Nov. der Handarbeiter Himmler mit M. S. S. Kishauer.

c) Gestorbene.

- Martenparochie: Den 14. Novbr. des Tagelöhners Baasch Witwe, alt 67 J. Altersschwäche. — Ein unehel. S., alt 3 W. Krämpfe. — Den 16. der Kön. Preuß. Gränz. Polizeinehmer v. Czerritz, alt 31 J. 1 M. 1 W 5 T. Brustkrankheit. — Des Färbers Witte Ehefrau, alt 70 J. 6 W. Schlagfluß. — Den 20. der Salzfieder Thalmann, alt 83 J. 2 W. 2 B. Geschwulst. — Den 22. des Handarbeiters Thiele Ehefrau, alt 70 J. 4 W. 3 B. Brustkrankheit.
- Ulrichsparochie: Den 21. Nov. des Obiters Kechse T., Marie Sophie Pauline, alt 1 M. 2 W. Steckfluß. — Des Tischlermeisters Naumann Zwill. S. todtgeboren.

Moritz

Worthparochie: Den 18. Novbr. des Holzhändlers
 Ischernitz Tochter, Louise Pauline, alt 1 W. 3 B.
 Krämpfe. — Den 19. des Viehhalters Herrmann
 S., Johann Friedrich, alt 1 J. 4 W. 2 B. 4 Z.
 Masern. — Den 20. des Nagelschmidtmeisters
 Brindmann Z., Johanne Marie Dorothee, alt
 1 W. 3 B. Streckfuß.

Dömkirche: Den 17. November des Tapetenfabrikant
 Schwabe S., Friedrich Wilhelm Carl, alt 3 J. 3 B.
 Krämpfe. — Den 22. des Soldat Röse Witwe,
 alt 73 J. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 22. Novbr. der Invalide
 Parz, alt 46 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 16. Novbr. des Pastors Held Z.,
 Auguste Charlotte Gottliche, alt 1 J. 10 W. 1 B. 5 Z.
 Lungentzündung. — Den 20. der gewesene Soldat
 Müller, alt 36 J. 7 W. 2 B. 1 Z. Luftröhren-
 entzündung.

Glauch a: Den 15. Nov. des Handarbeiters Winkler
 Z., Dorothee Henriette, alt 7 W. 3 B. Masern.

Bekanntmachungen.

In verwichener Nacht verstarb unser dritter Sohn
 Maximilian in einem Alter von 8 Monaten am
 Schlagfluß. Dies zeigen wir mit betrübten Herzen theil-
 nehmenden Freunden und Bekannten hiermit an.

Halle, den 25. November 1818.

Der Land- und Stadtgerichts Secretair Bertram
 nebst Frau

Unterzeichnete ist Willens, Unterricht in der Tanz-
 kunst, jedoch nur Kindern und gebildeten Frauenzimmern,
 zu ertheilen; sie ersucht deshalb diejenigen Personen, welche
 für sich, oder Eltern, die für ihre Kinder einen gründlichen
 und leicht zu fassenden Unterricht wünschen und ihr ihr
 Zutrauen schenken wollen, sich gefälligst bey ihr zu melden.

Henriette Hitzwedel aus Magdeburg;
 logirt große Ulrichsstraße Nr. 11.

Behufs der jetzt höhern Orts beabsichtigten Werthsetzung einer noch vorhandenen, zum Besten der ganz und halb erblindeten Krieger aus dem letzten Feldzuge, angewiesenen Summe, fordere ich alle diejenigen in hiesiger Stadtkreise sich aufhaltende und deshalb auf eine dergleichen Unterstützung Anspruch habenden Personen hierdurch auf, sich bis spätestens

den 2ten December dieses Jahres im landrätthlichen Bureau zu melden, um nach Befinden in die desfalls aufzustellende Nachweisung eingetragen werden zu können.

Halle, den 18. November 1818.

Königl. Preuss. Landrath Streiber.

Englische Wellen-Zeichenpapiere, als: woove double Elephant, Atlas, Colombier, superroyal, medium et demy den Bogen von 1 Gr. bis 16 Gr., desgleichen englische Wellen-, Briefpapiere und holländische Zeichen-, Schreib- und Briefpapiere sind angekommen und werden zu billigsten Preisen verkauft in der

Geibelschen Kunsthandlung.

Ein Kapital von 100 bis 200 Thlr. wird gegen hinlängliche Sicherheit gesucht. Das Nähere hierüber ertheilt der Faktor Hofe in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

In dem ehemaligen Ortmannschen in der großen Steinstraße sub Nr. 132 belegenen Hause ist die mittlere und obere Etage, bestehend in mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Bodentraum, gemeinschaftlichem Waschküche, welche bis ist der Herr Prof. Voss, so auch die untere Etage, die bis ist der Kaufmann Herr Kayser bewohnt, bestehend aus drey Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller, Stallung, Wagenchuppen, einem Hintergebäude, welches zu Niedertagen gebraucht werden kann, mehreren Böden, einem separaten Hofe, der eine eigne Einfahrt hat und zur Braunkohlen-Fabrikation benutzt werden kann, auf nächstkommende Ostern zu vermieten, und können Miethslustige das Nähere bey mir erfahren.

Bewittwete Prof. Bergener.

Ackerverkauf.

Auf den 4ten December dieses Jahres um 10 Uhr soll in meiner Behausung hier selbst die in Preussischer Marke bey Weideburg belegene unter der Jurisdiction des Königlichen Justizamtes Delitzsch gehörige steuerfreye Hufe Ritterfeld, welche aus 32 $\frac{1}{2}$ Akker, der Acker zu 3 Scheffel Aussaat berechnet, besteht, und welche bisher an Zacharias Schmidt und Martin Wähner verpachtet gewesen, unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen aus freyer Hand verkauft werden. Halle, den 11. November 1818.

Dr. Carl Jacob Schuffelbuth.

Ein in der Schloßgasse gelegenes Haus mit 3 Stuben, 2 Kammern und 2 Küchen nebst Hofraum, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet, soll jetzt aus freyer Hand verkauft werden. Auskunft ist im Doctor Gräve'schen Hause 1 Treppe hoch Nr. 6 zu erhalten.

Auction: Den 2. Decbr. e. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Hause des Wandverleihers Herrn Schiff in der Branhausgasse Nr. 365 verschiedene Mobilien, bestehend in einem goldenen Trauring, einigem Silberzeug, ferner ein großer kupferner Waschkessel und anderes Kupfergeschir, Zinn, Messing, ein blecherner Windofen, Wäsche, Federbetten, eine Wäschrolle und anderes Hausgeräthe, auch männliche und weibliche Kleidungsstücke, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 17. November 1818.

Der Auctionator A. W. Köfler.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß alle Mittwoch Abend bey mir Concert gehalten werden soll, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Das Entree kostet 2 Gr.

Der Schenkwrth Naßrott auf dem Neumarkt.

Ein brauchbares gutes Fortepiano wird zu kaufen gesucht in der Gerlach'schen Handlung.

Nechte Lettwer Rüben in der Branhausgasse beyrn Fuhrmann Neuhäuser.

Es ist heute Mittag um 12 Uhr von hiesigem Hofe eine junge Hühner-Händin abhanden gekommen, welche folgende Zeichnungen hat: die Farbe ist weiß und braun getieget, braunen Kopf, braun behangen, auf der Stirn ein feines weißes Schnüpfchen, auf den Schultern sowohl als an den Beinen große braune Flecken, die Ruthe ist vor 4 Wochen etwas lang gestutzt. Die Händin hört auf den Namen Juno, ist 3 Monat alt, von ausgezeichnete'r Munter- und Freundlichkeit, und vorzüglichem Appell. Da an dieser Händin viel gelegen ist, sie wieder zu erlangen, so wird hierdurch so höflich als dringend gebeten, Unterzeichnetem Nachricht zu ertheilen, im Fall sie irgend Jemandem vorkommen sollte (wahrscheinlich wird selbige zum Verkauf gebracht), außer einem angenehmen Douceur verspricht derselbe noch alle erwanige Kosten zu erstatten.

Rittergut Oberwüandsch, den 23. November 1818.

J. G. Köstler.

Anzeige. Ein wohl assortirtes Lager in allen möglichen Gräfenhäler, Schleizer, Schleichen und Härzer Stabeisen-Sorten, modernen Stubensfen, Koch- und Bratofen, Platten, Rosten etc kann ich jetzt einem geehrten Publikum bestens empfehlen. Auch kaufe ich immer noch altes Gußeisen mit 1 Thlr. und altes Schmelzeisen mit 1 Thlr. 6 Gr.

Halle, den 24. November 1818.

Fesefee.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich meine Kunsthandlung in den Laden des Burkhart'schen Hauses in der großen Steinstraße verlegt habe, und daß bey mir alle Gegenstände meines bisherigen Handels zu haben sind, womit ich mich meinen geehrten Gönnern empfehle.

Caroline Dierlein geb. Beeck.

Schöne frische Salzbutter in Fäshen zu 5¹/₂ Gr. das Pfund, ausgewogen das Pfund zu 7 Gr., beste Pfeffergurken und neuen fetten holländischen Vollerling bey

D. G. Deißner.

Holzauktion. Montag den 30sten November früh 10 Uhr werden am Zollreiche des Ritterguts Dieskau 200 Schock Stangen und Reisholz von Erlen, Pappeln und Weiden meistbietend verkauft.

v. Hoffmann.

Ich lasse Hundert und mehrere Klafter Brennholz zum Verkauf schlagen, wovon gegenwärtig schon 30 Klafter à 126 Kubikfuß gerechnet vorräthig sind. Außerdem habe ich eine ansehnliche Quantität Müstern zc. von 6 bis 30 Zoll im Durchmesser und 40 bis 60 Fuß Länge, als Nutzholz für Schneidemäher, Stellmacher zc. brauchbar, zu verkaufen. Wer Lust hat, im Einzelnen oder Ganzen darauf zu entziren, kann sich bey mir melden, und wird übrigens hierbey bemerkt, daß sämtliches Holz hier zwischen Halle und Wettin dicht an der Saale, mithin auch zum Abschiffen sehr bequem liegt und steht.

Schiepzig, den 24. November 1818.

Kirchhof.

J. Ernsthalt et Comp.

empfehle sich mit einer schönen Sorte Hausleinwand, fein und ordinair, alle Couleuren Sammt, Manchester, wie auch weißen, Flohr- und Levantin-Schawls nach dem neuesten Geschmack, Merinos und Bombassin in allen Farben und Breiten, couleurte und schwarze Samme in allen Farben, wollene Umschlagetücher in allen Farben u. Größen.

Großes und Kleines Makulatur.

In der Gerlach'schen Handlung ist kleines und großes Druckmakulatur, und kleines und großes Schreibmakulaturpapier zu billigen Preis einzeln und in Quantitäten zu haben.

1000 Thlr. Cour. liegen gegen sichere Hypothek wo möglich auf Acker zum Ausleihen bereit; nähere Auskunft hierüber ertheilt der Justizcommissar K e f e r t e i n.

Sehr guter Quedlinburger Stein-Flachs so wie geheckelter Pfund-Flachs sehr billig bey dem Seiler Schürte auf dem Meymarkt bey Halle.

Sonnabend den 28. November
 Drittes Abonnements-Concert
 im Saale des Rathstellers.

Der Herzogl. Anhalt. Dessauische Kammermusik
 Herr Fuchs, dessen seltene Virtuosität auf dem Waldhorn,
 sowohl in Rücksicht auf Kunstfertigkeit als auch besonders
 zarten Vortrag, nicht genug empfohlen werden kann, wird
 im ersten Theile dieses Concerts eine von ihm componirte
 Polonoise mit einkleitendem Adagio, und nachher Variatio-
 nen für das Waldhorn vortragen.

Um die für dieses Concert versprochene große Schlacht-
 und Siegs-Symphonie von Beethoven möglichst voll-
 ständig besetzen zu können, werden mehrere der Herren
 Kammermusici aus der Herzogl. Dessauischen Kapelle, das
 Merseburger Orchester und das hiesige Orchester an der
 Ausführung Theil nehmen.

Den übrigen Inhalt des Concerts werden die gewöhn-
 lichen Anzeigen mittheilen.

Der Anfang ist um 5 Uhr.

Der Eintrittspreis 16 Gr.

Einzelne Billette sind bis Sonnabend Nachmittag in
 der Seibelschen Kunsthandlung zu 12 Gr. zu bekommen.

Tane.

Ganz neue Puppenköpfe und Arme, desgleichen feine
 Lederne sogenannte Puppenbälge und Gelenkpuppen haben
 wir so eben erhalten. Eine Anzahl älterer Puppenköpfe
 erlassen wir denselben, die Puppen für den Markt ver-
 fertigen, unter dem Fabrikpreis.

Heibelsche Kunsthandlung.

Unsern guten Bruder, Friedrich Wilhelm von
 Czerrig, entwiß der Tod am 16ten dieses unserer
 Mitte; dies machen wir hierdurch unsern werthen Anver-
 wandten und Freunden, überzeugt von Ihrer gütigen Theil-
 nahme, ergebenst bekannt. Halle, den 18. Nov. 1818.

Die Geschwister von Czerrig.